

Masterplan Neandertal

Wer will diesen Hochpfad?



Der **BUND** sieht den Masterplan Neandertal weiterhin als Chance an und hat auch die intensive Bürgerbeteiligung begrüßt. Für den Umwelt- und Naturschutz gibt es viele Punkte, an denen Verbesserungen erreicht werden können. Was wir als Fehlplanung ansehen, ist vor allem der weit überzogene Hochpfad.

Schaut man sich die veröffentlichten Protokolle über die „Anregungen und Meinungen aus der Bürgerschaft“ an, dann entdeckt man eine erfreulich lange Zeit, die in diesem Projekt den Ideen der Bürger gewidmet wurden.

Schon am 18. Juli 2008 starten die Aufzeichnungen für „Kultur, Naherholung und Tourismus“. Es wurde folgende Anregung protokolliert: „Errichtung von Informations- und Aussichtstürmen, die sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügen. Bestehend aus Douglasien- und Lärchenbaumstämmen, aus ökologischen Gründen bleibt die Konstruktion naturbelassen“

Als Anlage waren beigefügt: „Ausgewählte Fotos von naturverträglichen Informations- und Aussichtstürmen.“ Leider sind diese Bilder nicht zu betrachten, aber es wäre doch interessant, diese Bilder mal mit dem jetzt dargestellten Hochpfad zu vergleichen.

Natur und Landschaft

Zu Natur und Landschaft wurde als Ziel in den Sitzungen von September 2009 bis Januar 2010 die folgende Zielsetzung beschrieben: „Ziel: nicht Schaffung eines „Rummelplatzes für naturstörende Events“, sondern Ort der Ruhe und Inspiration.“ Bis zum Februar 2010 wurden Hinweise gegeben auf „den verschärften Naturschutz durch die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes 2007 und die dadurch extremen Einschränkungen der Handlungsmöglichkeiten.“ Deshalb wurde zum Beispiel ein Baumwipfelpfad als unverträglich in einem Naturschutzgebiet angesehen und dürfte im Landschaftsbeirat auch nicht genehmigungsfähig sein.

78 Meter sind touristisch genug!

Aus der Gruppe Kultur, Naherholung, Tourismus kam zwar ein Vorschlag für einen Baumwipfelpfad. Aber nicht etwa in der Länge des jetzt vorgestellten Hochpfades, sondern in der Länge, wie sich auch der **BUND** einen Hochpfad und sogar noch einen Aufzug vorstellen könnte; nämlich von dem Bahnhof Neandertal bis zum Museum.

Ein solcher Hochpfad würde also den Bedürfnissen und auch den Vorschlägen der Bürgerinnen und Bürger viel eher entsprechen, als der jetzt als Leuchtturm-Projekt gepriesene Hochpfad über 600 Meter.

Kein Bürgervorschlag

Es findet sich in den veröffentlichten Protokollen kein auch nur annähernd ähnlicher Vorschlag für einen Hochpfad dieser Größenordnung; weder in der Länge noch in dem finanziellen Volumen. Wenn dieser lange Hochpfad kein

Bürgervorschlag war: Wer hat denn diesen Vorschlag - einen derart langen Hochpfad zwischen dem Bahnhof und der Fundstelle - in den Antrag für den Ziel2-Wettbewerb hereingebracht? Wenn die Bürgerinnen und Bürger den nicht wollten, wer will diesen langen und hohen Pfad dann und wann kam dieser teure Hochpfad in das Projekt?

Wichtige Maßnahmen

Die Maßnahmen, die im Rahmen des Ziel2-Wettbewerbs bezuschusst werden sollen, sollen in FFH-Gebieten realisiert werden. Aber wenn das so gedacht ist, müssen diese Maßnahmen dann nicht auch zwingend FFH-verträglich sein?

Gibt es denn auch vorgeschlagene Maßnahmen, die sowohl Besucher für das Gebiet interessieren und gleichzeitig naturverträglich sind? Dazu gibt es in den Unterlagen eine ganze Reihe von Vorschlägen, von denen wir hier nur einige vorstellen wollen.

Verträgliche Vorschläge

So wurde aus der Tourismusgruppe angeregt, eher interessante Führungen

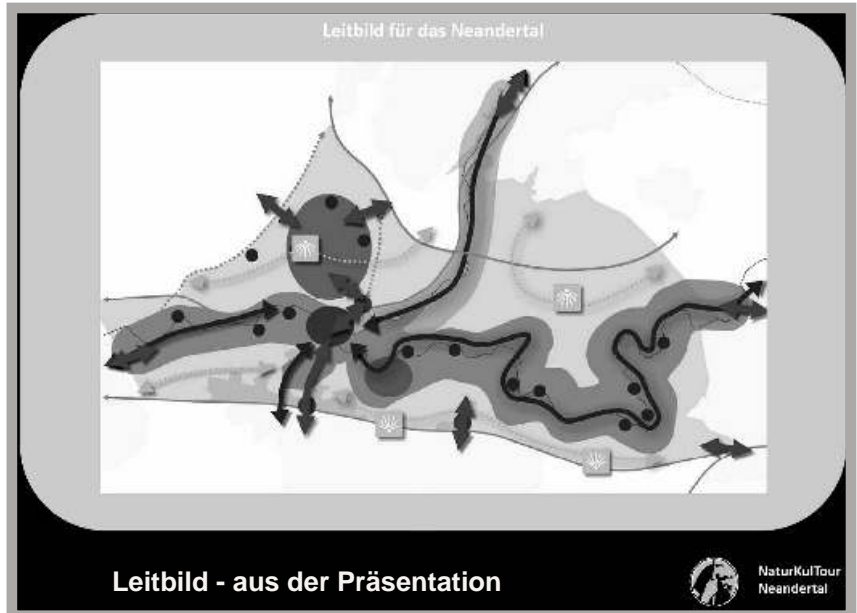
anzubieten als Themenpfade einzurichten. Dazu kam die Anregung, den Geist des Ortes erlebbar zu machen.

Bürger, Politik und Kreisverwaltung scheinen sich darin einig zu sein, dass viele wichtige Maßnahmen im Masterplan enthalten sind. Als Beispiele sind das Infozentrum, die Ranger, Themenrouten, Wege auf den Höhen, Anbindung an die Bahnhaltstellen in Gruiten, Hochdahl und Neandertal zu nennen. Das sind Punkte des

Masterplan, die sofort umsetzbar und auch für den **BUND** vernünftig erscheinen.

Bei der Ausarbeitung der Antragsunterlagen werden einfache und preiswert zu realisierende Vorschläge wie Aussichtspunkte am Wildgehege und eine Geo-Ausstellung als Anziehungsmagnete einvernehmlich eingearbeitet werden können. Dabei sind auch die Natur- und Umweltverbände gerne behilflich.

Dieter Donner



Wilde, romantische Natur im Neandertal